

J. S. BACH

Orgelwerke / Organ Works

Band 6 / Volume 6

Präludien, Toccaten, Fantasien und Fugen II
Frühfassungen und Varianten zu I (Band 5) und II (Band 6)

Preludes, Toccatas, Fantasias and Fugues II
Early Versions and Variants to I (Volume 5) and II (Volume 6)

Herausgegeben von / Edited by
Dietrich Kilian

Aktualisierte Ausgabe von / Updated Edition by
Peter Wollny

Urtext der Neuen Bach-Ausgabe
Urtext of the New Bach Edition



Bärenreiter Kassel · Basel · London · New York · Praha
BA 5266

Die in der Ausgabe angegebenen Links zu *Bach digital* können auf dem folgenden Weg aufgerufen werden:

- Aufruf der Website <http://links.baerenreiter.com>
- Eingabe von „BA5266-“ und daran angehängt jeweils die Nummer, die hinter ↗ angegeben ist; für den ersten Link also insgesamt: BA5266-0001

Die hier hinterlegten Links werden in regelmäßigen Abständen auf ihre Aktualität überprüft.

Wir freuen uns, wenn Sie uns auf der genannten Website Aktualisierungsbedarf melden.

The links to *Bach digital* appearing in the edition can be accessed as follows:

- Call up the website <http://links.baerenreiter.com>
- Enter “BA5266-” followed by the number specified after ↗. For the first link, this would be “BA5266-0001”.

The links stored here are regularly checked for their validity.

We would be grateful to you for pointing out any invalid links on the above-named website.

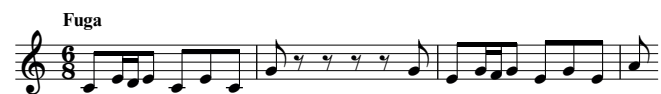
Urtextausgabe basierend auf: *Johann Sebastian Bach, Neue Ausgabe sämtlicher Werke*, herausgegeben vom Johann-Sebastian-Bach-Institut Göttingen und vom Bach-Archiv Leipzig, Serie IV, *Orgelwerke*, Band 6 (BA 5025), vorgelegt von Dietrich Kilian.

Urtext edition based on: *Johann Sebastian Bach, Neue Ausgabe sämtlicher Werke*, issued by the *Johann Sebastian Bach Institut* Göttingen and the *Bach Archiv* Leipzig, Series IV, *Orgelwerke*, Volume 6 (BA 5025), edited by Dietrich Kilian.

INHALT / CONTENTS

Vorwort VI
 Preface XIV

Tocatta in C BWV 564 1



Fantasia in C BWV 570 14



Fantasia in c BWV 1121 (früher BWV Anh. 205) 16



Fantasia in C (Fragment) BWV 573 18



Fuga in c (über ein Thema von Giovanni Maria Bononcini) BWV 574 19



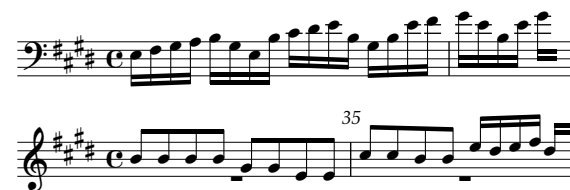
Fuga in c BWV 575 26



Tocatta con Fuga in d BWV 565 31



Tocatta in E BWV 566 40



Fantasia in G BWV 571 51

Fuga in G BWV 577 60

Fuga in g BWV 578 66

Praeludium in a BWV 569 70

Praeludium con Fuga in a BWV 551 74

Fantasia in h BWV 563 79

Fuga in h (über ein Thema von Arcangelo Corelli) BWV 579 82

Frühhfassungen und Varianten zu I (Band 5) und II (Band 6) /
 Early Versions and Variants to I (Volume 5) and II (Volume 6)

Praeludium con Fuga in C BWV 545a 89

Tocatta (Fassung in C zu BWV 566) 94

Fuga in c (über ein Thema von Giovanni Maria Bononcini) BWV 574b 104

Fuga in D BWV 532a 113

Praeludium ô Fantasia in d BWV 549a 119

Praeludium in e BWV 533a 124

Praeludium con Fuga in g BWV 535a 127

Praeludium in a BWV 543a 132

VORWORT

VORBEMERKUNG. Für eine historisch-kritische Gesamtausgabe der Werke Johann Sebastian Bachs ist es im Interesse ihrer wissenschaftlichen und praktischen Nutzung notwendig, angefallene Neuerkenntnisse nach Möglichkeit einzuarbeiten. In diesem Sinne hat der Verlag mit dem Bach-Archiv Leipzig vereinbart, bestimmte Bände je nach Sachverhalt entweder in einer aktualisierten praktischen Ausgabe aufgrund der NBA oder in einer gründlich revidierten Edition auf der Basis der NBA^{rev} neu vorzulegen. Damit entsprechen alle praktischen Neuausgaben dem aktuellen Forschungsstand.

Die großen freien Orgelwerke gelten seit jeher als der Gipfelpunkt von Bachs Orgelmusik. In ihnen vereinigen sich die jeweils spezifischen spieltechnischen Anforderungen mit kompositorischen, stilistischen und formalen Aspekten zu einer unübertroffenen Synthese. Die musikgeschichtliche Sonderstellung von Bachs freien Orgelkompositionen hat bereits 1802 der Bach-Biograph Johann Nikolaus Forkel erkannt und eindrucksvoll beschrieben: „Das Pedal ist ein wesentliches Stück der Orgel; durch dieses allein wird sie über alle andere Instrumente erhoben, indem das Prachtvolle, Große und Majestätische derselben davon abhängt. [...] Aber die große, mit dem Pedal versehene Orgel muß so behandelt werden, daß ihr Umfang erschöpft wird, das heißt: der Spieler und Componist muß alles von ihr fordern, was sie leisten kann. Noch Niemand hat dieß mehr gethan, als J. S. Bach, nicht bloß durch seine reiche, dem Instrumente angemessene Melodie und Harmonie, sondern auch dadurch, daß er dem Pedal seine eigene Stimme gab.“¹

Bach hat die nachmals klassische Gattung „Präludium und Fuge“ aus vielfältigen Traditionslinien des 17. Jahrhunderts entwickelt, sie über mehr als vier Jahrzehnte hinweg gepflegt und weiter verfeinert und ihr auf diese Weise ihre definitive Gestalt gegeben. Die frühesten Versuche in diesem Bereich der Orgelmusik gehören vermutlich in die Jugendzeit um 1700, der größte Teil dieses Repertoires scheint aber in den Organistenjahren in Arnstadt, Mühlhausen und speziell Weimar entstanden zu sein. Einzelne Präludien und Fugen von geradezu monumentaler Größe komponierte Bach aber auch noch in den Leipziger Jahren. Den Höhepunkt und zu-

gleich Abschluss seiner Beschäftigung mit dieser Gattung der Orgelmusik bildet schließlich – sieht man von dem abgebrochenen Versuch einer Vollendung des Satzpaars in c-Moll BWV 562 um die Mitte der 1740er Jahre ab – das majestätische Präludium in Es mit seiner fünfstimmigen Tripelfuge BWV 552, die als Rahmen des 1739 veröffentlichten dritten Teils der *Clavier-Übung* fungieren.

ZUR EDITION

Der erhaltene Werkbestand der großen Präludien, Toccaten, Fantasien und Fugen verteilt sich in der NBA auf die Bände 5 und 6 der Serie IV. Die Notenbände erschienen 1964 (NBA IV/6) und 1972 (NBA IV/5), der gemeinsame Kritische Bericht in drei Teilbänden 1978 und 1979; als Herausgeber fungierte Dietrich Kilian (1928–1984). Die anhand der Veröffentlichungsdaten ablesbare langwierige Entstehungsgeschichte der Bände (berücksichtigt man die bis in die späten 1950er Jahre zurückreichenden Vorstudien, sind es fast zwei Jahrzehnte) vermittelt einen Eindruck von den beträchtlichen Schwierigkeiten, die die disparate Quellenlage für die Editionsarbeiten bietet. Autographe oder autorisierte Abschriften fehlen fast vollständig. Stattdessen ist die Überlieferung geprägt von einer unübersichtlichen Zahl von Abschriften des 18. und frühen 19. Jahrhunderts, deren Relevanz und Glaubwürdigkeit mittels aufwändiger Quellenvergleiche und Erkundungen zur Provenienz mühsam bestimmt werden musste. Der umfangreiche Kritische Bericht NBA IV/5–6 dokumentiert wertvolle Grundlagenforschungen, die bis heute Bestand haben.

Gleichwohl sind seit dem Erscheinen von Notenbänden und Kritischen Berichten zahlreiche neue Quellen aufgetaucht, haben weiterführende Studien zu Quellen und Schreibern zahlreiche neue Erkenntnisse zutage gefördert und in manchen Fällen andere Bewertungen nach sich gezogen; hinzu kommt ein erweitertes Verständnis für die stilistische Entwicklung von Bachs Orgelschaffen. Der Werkbestand der hier vorgelegten aktualisierten Neuausgabe des Bandes IV/6 hat entsprechend einige Änderungen erfahren. Am bedeutsamsten ist in diesem Zusammenhang die Anfang der 1980er Jahre geglückte Identifizierung einer vordem nicht erkannten autographen Tabulturniederschrift Bachs, durch die die Fantasia in c

¹ Johann Nikolaus Forkel, *Ueber Johann Sebastian Bachs Leben, Kunst und Kunstwerke*, Leipzig 1802, S. 59 (Bach-Dokumente VII, S. 76).

PREFACE

PRELIMINARY REMARKS. For any complete scholarly-critical edition of the works of Johann Sebastian Bach, it is essential in the interest of scholars and performers alike to incorporate new research findings wherever possible. For this reason, the publishers have reached an agreement with the Leipzig Bach Archive to reissue certain volumes as applicable, either in updated performance editions based on the *Neue Bach-Ausgabe* (NBA) or in thoroughly revised editions based on NBA^{rev}. In this way, all our new performance editions will reflect the current state of scholarship.

Since time immemorial Bach's great non-cantus firmus organ works have been considered the zenith of his output for the instrument. Each one of them unites specific technical demands with compositional, stylistic, and formal aspects to create an unsurpassable synthesis. The special position of these works in music history was recognized and impressively described as early as 1802 by Bach's biographer, Johann Nikolaus Forkel:

"The pedals are an essential part of the organ: by them alone is it exalted above all other instruments, for its magnificence, grandeur, and majesty depend upon them. [...] But the great organ, provided with pedals, must be so managed that its whole compass is brought into action; in other words, the composer and the player must require from it all that it can perform. Nobody has ever done this more than Johann Sebastian Bach, not merely by his rich harmony and melody, adapted to the instrument, but also by giving to the pedals their own part."¹

Bach developed what would later become the classical genre of "prelude and fugue" from a wide range of seventeenth-century traditions. He continued to cultivate and refine the genre for more than four decades, thereby bringing it into definitive form. Though his earliest essays in this area of organ music presumably date from his youth around 1700, the bulk of this repertoire apparently originated in Arnstadt, Mühlhausen, and particularly Weimar during his years as an organist. But he also produced isolated preludes and fugues of virtually monumental grandeur during his Leipzig period. The zenith and termination of his engagement with this genre of organ music, apart from an abandoned attempt to complete a pair of C-minor movements in the mid-1740s (BWV 562), is the majestic

1 Johann Nikolaus Forkel, *Ueber Johann Sebastian Bachs Leben, Kunst und Kunstwerke* (Leipzig, 1802), Eng. trans. in *The New Bach Reader*, ed. Hans T. David and Arthur Mendel, rev. and enlarged by Christoph Wolff (New York and London: Norton, 1998), pp. 479f.

Prelude in E-flat major and five-voice triple fugue (BWV 552) that frame Part III of the *Clavier-Übung*, published in 1739.

NOTES ON THE EDITION

The surviving body of Bach's large-scale preludes, toccatas, fantasias, and fugues is spread between Volumes 5 and 6 in Series IV of the NBA. The volumes of music were published in 1964 (NBA IV/6) and 1972 (NBA IV/5); their joint critical commentary appeared in 1978–79 in three sub-volumes edited by Dietrich Kilian (1928–1984). The prolonged gestation of these volumes, apparent in their dates of publication, spanned almost two decades if we include preliminary studies dating from the late 1950s. This conveys an impression of the severe difficulties imposed on the editors by the disparate sources. There are practically no autograph manuscripts or authorized copies; instead, the source tradition is dominated by a vast number of eighteenth- and early nineteenth-century copyist's manuscripts whose relevance and reliability must be tediously ascertained in a time-consuming comparison of the sources and an examination of their provenance. The lengthy critical commentary on NBA IV/5–6 contains invaluable basic research findings that have endured to the present day.

Nonetheless, since the time that these musical volumes and critical commentaries appeared in print, many new sources have resurfaced and additional studies on the sources and scribes have brought to light a multitude of new discoveries, in some cases necessitating reevaluation. Moreover, we have since acquired a deeper understanding of the stylistic evolution of Bach's organ music. The body of works presented in this updated new edition of Volume IV/6 has therefore undergone several changes. The most significant involves a manuscript in tablature that was shown in the early 1980s to be in Bach's hand, thereby making it possible to verify his authorship of the Fantasia in C minor, BWV 1121.² Another two works, which were put aside as being possibly spurious and only published in

2 See Dietrich Kilian, "Zu einem Bachschen Tabulaturautograph", *Bachiana et alia musicologica: Festschrift Alfred Dürr zum 65. Geburtstag*, ed. W. Rehm (Kassel, 1983), pp. 161–67; and Hans-Joachim Schulze, *Studien zur Bach-Überlieferung im 18. Jahrhundert* (Leipzig and Dresden, 1984), p. 49.